

## Arbeitsgruppe 1: Wie kann Transparenz gestärkt werden?

### Online-Informationssystem: Transparenz als Grundlage für Dialog mit dem Bürger

Für die Einführung eines **Onlineinformationssystems** zur Stärkung der Transparenz plädierte Arbeitsgruppe 1. „Ein zentrales Infotool ist sehr sinnvoll und eröffnet den Bürgern einen **einfachen Weg des Zugriffs und des Dialogs**“, sagte Matthias Schrade vom Bundesvorstand der Piratenpartei, Sprecher der AG 1.

Ein Onlinesystem sollte einen einfachen und einprägsamen Namen haben, z.B. „strasse.de“. **Offenheit nach bestem Wissen und Gewissen** ist bei einem solchen Portal die Devise: Alle Informationen müssen **offen, transparent** und **vor allem vollständig und aktuell** zugänglich sein, nur so kann eine Online-Plattform Grundlage und Forum für einen **offenen und ehrlichen Dialog** sein. Der Bürger darf zu keinem Zeitpunkt das Gefühl haben, dass ihm etwas vorenthalten wird, wie dies viele Menschen bei Stuttgart 21 empfunden haben. „Hier hat es **keine ehrliche Kommunikationsgrundlage** mehr gegeben, das Vertrauen der Bürger war zerstört und nicht mehr reparabel“, so Matthias Schrade.

Folgende Punkte erachtete die Arbeitsgruppe als **fundamental** für ein Online-Informationssystem:

- Verständliche Erklärung der Projekte („einfache Sprache“) inkl. Kartentools
- Einstellen aller Gutachten
- Offenlegung der Kosten-Nutzen-Analyse und ggf. notwendiger Anpassungen
- Intensive Einbeziehung der Presse und Social Media
- Persönlicher Ansprechpartner für jedes Projekt, der während der gesamten Projektlaufzeit immer für die Bürger erreichbar ist
- Aktualität

Uwe Beckmeyer (SPD), MdB und Mitglied im Ausschuss für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung, plädierte für eine **frühzeitigere Einbeziehung** der Bürger: „Es geht um **Frühzeitigkeit und Verständlichkeit**. Der eigentliche Beteiligungsprozess für den Bürger muss laut Beckmeyer schon beginnen, wenn der Korridor für die Infrastrukturmaßnahme festgelegt wird. „Die Menschen dürfen aufgrund der Unverständlichkeit von Planungsunterlagen nicht ausgegrenzt werden“, forderte Beckmeyer. Da es heute oft an Transparenz und Verständlichkeit mangelt und die Planungsunterlagen für Bürger schwer verständlich sind, ist auch für Beckmeyer ein Online-Informationssystem sinnvoll. Es muss jedoch genau **festgelegt werden, welche Informationen darin einfließen**. „Wir müssen uns aus dem alten Denken des Bundesverkehrswegeplans befreien, wo Bürger erst einbezogen werden, wenn das Projekt quasi schon beschlossen ist“, forderte Beckmeyer. Der Bürger muss **alle Phasen eines Projekts nachvollziehen können**. Diese Aufgabe kann heute nur noch bewältigt werden, wenn die **Planungen mit den Betroffenen von Anfang an diskutiert** und ihre Einwände ernst genommen werden. Nur so kann es zu einem für alle Seiten tragbaren Ergebnis kommen.

Eine schriftliche Befragung unter den Teilnehmern des Symposiums ergab, dass eine sehr deutliche Mehrheit ein **Online-Informationssystem** überwiegend für **sehr gut** erachten („elementar“, „ganz zentrale Forderung“, „ein kleiner Schritt mit großer Wirkung“); sie

fordern dies **für alle großen Infrastrukturprojekte**. Ein Online-System muss jedoch **gut bekannt gemacht und offensiv vermarktet werden**, damit es alle Bürger erreicht und **auch Planungsexperten hilft**, die Übersicht zu behalten. Verwiesen wird u. a. auch auf einen Good Practice Ansatz beim US Department of Energy (DOE), der als Vorbild dienen könnte. Nach Auffassung der Befragungsteilnehmer muss dafür gesorgt werden, dass das Online-Portal einen **echten Mehrwert** hat und mehr Bürger als die „üblichen Aktiven“ erreicht. Sehr wichtig ist auch die **Erreichbarkeit der Projektleiter**.